

Selbstverletzendes Verhalten

ein Jungenthema?

Selbstverletzendes Verhalten gilt vor allem in der Pubertät als typisches Mädchenphänomen. Jungen hingegen -so die gängige Annahme - richten ihre Aggressionen nach außen und verletzen eher andere als sich selbst.

Entspricht dieses Bild der Wirklichkeit? Versperrt uns diese Sicht den Blick auf die Leidenssituationen und vielfältigen Selbstverletzungen von Jungen? Grundsätzlich gefragt: Ist das ein Jungenthema? Prof. Harry Friebel sagt „Ja, es ist auch ein Jungenthema“. Er eröffnet den Abend mit einem kurzen Vortrag und stellt seine Thesen zur Diskussion.

Gesamtgesellschaftlich werden Männlichkeiten immer vielfältiger. Dies ist positiv, da es auch Jungen mehr Möglichkeiten eröffnet. Stehen Jungen trotzdem unter einem steigenden Druck, einem bestimmten Bild von Männlichkeit gerecht zu werden?

Den theoretischen Einstieg verknüpfen wir mit Erfahrungen aus der pädagogischen, psychologischen und medizinischen Praxis. Dabei wollen wir diskutieren, was es braucht, um Jungen davon abzuhalten sich selbst zu verletzen bzw. wie Jungen geholfen werden kann, die sich selbst verletzen.

Mit: Prof. Dr. Harry Friebel *Uni Hamburg*

PD Dr. D. Seifert *Institut für Rechtsmedizin, UKE*

Moderation: Jörn Dobert *umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.*

Termin: Mi. 29. Mai 2013; 18 – 20 Uhr

Ort: Landesinstitut für Lehrerfortbildung
Felix-Dahn-Straße 3; 20357 Hamburg

Veranstaltet von:

Jungenarbeit Hamburg e.V.



www.jungenarbeit.info

Heinrich-Böll-Stiftung
Hamburg e.V.



www.umdenken-boell.de

Landesinstitut für
Lehrerbildung und
Schulentwicklung



[www.li.hamburg.de
/gender-jungen](http://www.li.hamburg.de/gender-jungen)

marcus.thieme@li-hamburg.de

umdenken

Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.
Kurze Straße 1
20355 Hamburg
info@umdenken-boell.de
Tel 040 389 52 70 /Fax 040 380 93 62